

Christof Wackernagel

Christof saß zum Zeitpunkt des Abbruchs des Hungerstreiks in Zweibrücken. Gemäß Zusagen sollte er nach NRW verlegt werden und dort mit Gert Schneider, Rolf Heißler, Ali Jansen und Stefan Wisniewski zusammenkommen.

Nach dem Abbruch des Hungerstreiks schränkte das Justizministerium NRW diese Zusage insofern ein, als einer Zusammenlegung mit Rolf und Stefan deren bevorstehende bzw. laufende Prozesse entgegenstünden. Bis zum Abschluß der Prozesse sollten daher zunächst Gert und Christof zusammengelegt werden. Anwalt und JuMi erörterten den dafür in Frage kommenden Knastort: Köln schied nach Angaben des JuMi aus, zur Debatte standen Wuppertal und Bochum.

Am 19. Mai wurde Christof nach Bochum verlegt. Auf seine entsprechende Frage hieß es sofort, von einer Zusammenlegung mit Gert sei nichts bekannt. Christof wurden Gemeinschaftshof, Sport und Freizeit angeboten - mit den bekannten besonderen Sicherungsmaßnahmen -, was er jedoch alles abgelehnt hat mit Hinweis auf die ausstehende Zusammenlegung. Er hat nun Einzelhof - in einer kleinen Ecke, in der er nicht rennen kann - und ist im übrigen 23 Stunden auf der Zelle.

Anfang Juni erfolgte die Arbeitsanweisung: entweder auf der Zelle im Akkord Schalter fertigen oder in einer eigens zusammengestellten Gruppe von 10 Gefangenen Einlagen in Schnellhefter machen. Christof hat beides abgelehnt und seitdem keinen Einkauf mehr.

Neben dem Fenster von Christofs Zelle befindet sich das Küchengebläse, das Tag und Nacht in Betrieb ist. Dadurch hat er schwere Schlafstörungen, die zu permanenter Müdigkeit, Konzentrationsschwäche und massivem körperlichen Unwohlsein führen; das unaufhörliche Geräusch führt zu dauernder Anspannung, die einen ständigen Druck auf den Kopf hervorruft, der oft in leichtes, ab und zu in unerträglich starkes Kopfweg ausartet. Die Anstalt lehnt es ab, ihn in eine Zelle auf der gegenüberliegenden Seite zu legen.

Beim letzten Zellentausch (der alle paar Wochen erfolgt) wurden Christofs Sachen völlig durcheinandergebracht und z.T. beschädigt. Kurz darauf wurde bei der täglichen Zellenrazzia sein Schrank total verwüstet. Auf seine Beschwerde hin erfolgte die Anordnung, er habe einen Teil seiner Sachen aus der Zelle herauszugeben, es sei zuviel darin, eine ordnungsgemäße Kontrolle daher nicht möglich. Christof hat zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr Sachen auf der Zelle als zum Zeitpunkt seiner Verlegung nach Bochum.

Sein Radio, zum Zwecke der 'Kontrolle' entnommen, erhielt er erst nach 12 Tagen zurück. An das Anstaltsradio ist seine Zelle nicht angeschlossen. Da Christofs Uhr kaputt ist, waren in diesen 12 Tagen das Wecken, die Essensausgabe und das Klingeln vorm Licht-aus seine einzigen zeitlichen Orientierungspunkte.

Selbstgemalte Postkarten, eine Zeichnung der Zelleneinrichtung, ein Bericht über die Haftbedingungen in Bochum u.v.a.m. wurden von der Beförderung ausgeschlossen: Gefahr der Übermittlung geheimer Nachrichten, Gefährdung von Sicherheit und Ordnung der Anstalt .....

Zur Einschätzung der Situation nach dem Hungerstreik und zur weiteren Perspektive schreibt Christof:

es war kein fehler am 16/4 abubrechen, so wie die zusagen in dem moment waren, auch wenn uns jetzt die temporale gleichzeitigkeit mit sigurds tod in ne causale umgedreht reingewürgt wird - das war ne etappenmarkierung, bei der es jetzt drauf ankommt wies weitergeht, ob es ein fehler war oder nicht, bzw. dann erst einer würde, wenn es nicht richtig weitergeht.

wenn auf den tisch kommen wird, was da genau alles gelaufen ist vor dem 16/4, kann damit nicht nur die desorientierung der gleichzeitigkeit mit sigurd wieder zurechtgerückt werden, sondern wir haben jetzt mehr 'karton' in der hand, nachdem die zusagen nicht eingehalten wurden, als wenn wir damals weitergemacht hätten und gesagt hätten, wir glauben nicht, daß sie es machen: denn jetzt können wir es beweisen, daß sie es nicht machen, u n d wir können sämtliche 'argumente' widerlegen, wir würden was 'unerreichbares' fordern, zb mit 6-8er gruppen. wir dürfen jetzt nur nicht zu lange warten, dann können wir es wenden und haben bessere voraussetzungen als jemals zuvor, denn dazu kommt ja noch, in was für nem insgesamten zusammenhang eine verschärfung der auseinandersetzung jetzt steht, wobei mindestens genauso die konkrete situation in der brd, die brüche in der spd, die innenpolitischen schwierigkeiten, wo man nur hinschaut, der beste 'nährboden' sind, dem ganzen eine spitze zu geben, wie sie bei all den anderen 'bewegungen' eben nicht hergestellt werden kann, jedenfalls noch nicht.

woran ich im moment am knacken bin ist dies wischiwaschi an humanitärer und politischer argumentation. das verhältnis zueinander muß noch genauer, ich kann noch nicht sagen wie, sondern nur mal wo ichs problem sehe: da sagen wir einerseits, hier, isolation, vernichtung, haftbed. 'so daß es schlimmer nicht geht' usw, woran viele nen ansatz finden (und wogegen dann immer neue spielarten von 'normalvollzugs'angeboten laufen und propagandistisch à la zeit gepuscht werden, was man allerdings auch nicht überbewerten darf; das ist das was sie wollen: es ist aber auch 'humanitär' widerlegbar, daß das keine haftverbesserungen sind) - andererseits ist aber die zusammenlegung ganz klar politisch bestimmt (und deswegen auch egal ob erstmal nur 6-8 oder gleich alle: hauptsache es gilt für alle, auch wenn nicht alle auf einem haufen), man könnte nämlich - siehe stefan - auch sagen, nein, wir wollen wirklich gleichstellung etc., was aber politisch falsch ist, weil der angriff sich über die zusammenlegungsforderung und was sie bedeutet: verhältnis krieg (abgekürzt) vermittelt, vor allem wenn es unter den voraussetzungen jetzt zu ner evtl noch weitergehenden eskalation kommen sollte als im april (und eben deutlicher, als wenn wir sie damals weitergetrieben hätten). das muß man aber dann auch so sagen - ohne das humanitäre rauszulassen, denn das politische vermittelt sich auch über das humanitäre: indem man nämlich den grund auf den tisch legt, wieso sie vernichten wollen.

noch was andres. ich seh da hier, konkret was mobilisierung von unterstützung betrifft, nen ganz großen hänger und könnte manchmal platzen, weil ich da andererseits nie was genaues weiß, sondern es nur so indirekt mitkriege, daß eben immer noch - und aus 'meinen zeiten' kenn ich es nur zuuu gut - leute, die nicht gleich 100% sind, durch falsche absolutheitsansprüche, die an sie gestellt werden, daran gehindert werden, was zu machen, anstatt daß versucht wird, im sinne einer abgestuften vorstellung wie ne breitere mobilisierung laufen könnte, die richtige ebene für die leute zu finden, ne zusammenarbeit möglich zu machen.

'rigides sektiererisches verhalten, daß nur 150% bejaher der raf-politik wertvoll sind, ist ein sicheres mittel, um ein desaster herbeiführen' ... (ganz abgesehen davon, daß ich im hinterkopf halt so erfahrungen hab, daß so 250% dann nämlich volker speitel und h.j.dellwo hießen ...).